

Arolsen

Erich Löwenstein¹

geb. 18. März 1920 in Arolsen

gest. 1969 in Burleigh Heads, Australien²

Eltern:

Willi Löwenstein (1871-1940) und

Grete, geb. Rosenthal (1886-1945)

Bruder:

Rudolf (1914-?)

Wohnung:

1933: Arolsen, Hauptstraße 13

1936: Köln, Lindentalgürtel 73

1930

Von 1930 bis 1935 besuchte er das Gymnasium in Arolsen; dann musste er es verlassen.

1932

Erich Löwenstein nahm in Mengerlinghausen an dem Religionsunterricht teil, den der Korbacher Lehrer Goldwein als Wanderlehrer jeweils am Montagnachmittag erteilte. Ende des Jahres beantragte Erichs Vater in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der jüdischen Gemeinde in Arolsen einen Zuschuss zum Religionsunterricht von der Stadt; der Antrag wurde abgelehnt.

1933

Am 1. April sollte seine Bar-Mizwa stattfinden, zu der auch Bruder Rudolf von seinem Ausbildungsort aus anreiste. Wegen des Boykotts musste die Feier abgesagt werden, da die Verwandten an diesem Tag ihre Geschäfte und Häuser nicht verlassen wollten.³

Im September notierte sein Lehrer über ihn in einem Beobachtungsbogen, dass er gern mit seinen Freunden zusammen sei und dass er unter seiner Religion zu leiden habe.⁴

Am 31. Okt. 1933 verlangte der Landrat vom Arolser Bürgermeister eine Liste der jüdischen Bewohner der Stadt. Am 7. Nov. reichte der Bürgermeister die Liste mit 16 namentlich bezeichneten Personen ein. Bezüglich der politischen Einstellung und Betätigung von Erich Löwenstein hieß es: „nicht bekannt“.⁵

1934

Erich Löwenstein besuchte das Realgymnasium in Arolsen.⁶

1935

Am 28. Juni meldete ihn sein Vater ab dem 1. Juli von der Schule ab. Es war wohl vorher entsprechender Druck ausgeübt worden.⁷

In dem Zeugnis, das ihm die Schule ausstellte, heißt es: „Erich Löwenstein, Arolsen, geboren am 18. März 1920 zu Arolsen, hat die hiesige Anstalt von Ostern 1930 bis 1. Juli 1935 besucht und sich während dieser Zeit stets gut geführt. Er verlässt die Anstalt, um in eine praktische Ausbildung einzutreten.“

¹ Winkelmann, S. 61ff.

² Winkelmann, S. 376

³ Winkelmann S. 128

⁴ Winkelmann S. 147

⁵ Winkelmann, S. 152 f.

⁶ Winkelmann, S. 163

⁷ Winkelmann, S. 204

Arolsen

Als Erich bei einer nichtjüdischen Familie eine Rechnung bezahlen wollte und sie in deren Haus aufsuchte, wurde er von SS-Leuten beobachtet. Als die ihm folgten, wurde Erich von der Arolser Familie in der Speisekammer versteckt. Anschließend lief er schnell nach Hause.⁸ Der Arolser Bürgermeister berichtete dem Landrat am 21. Dezember, dass er Erich und seiner Mutter einen Reisepass mit unbeschränkter Gültigkeit zum Besuch des Bruders bzw. Sohnes in Holland ausgestellt habe.⁹

Im Dezember schickte der Bürgermeister dem Landrat eine Liste mit den noch in Arolsen lebenden Juden. Erich Löwenstein ist dort als einer von 13 Juden genannt.¹⁰

1936

Die Familie zog am 1. August nach Köln-Lindenthal um.¹¹

1939

Seinem Bruder Rudolf gelang es, für Erich ein Visum für Australien bekommen. Die Eltern blieben in Köln zurück. Erichs Eigentum sollte später nachkommen, wurde jedoch im Bremer Hafen beschlagnahmt, nach Köln zurück gebracht und dort versteigert. Erst Anfang der 60er Jahre gelang es den Löwensteins, eine Wiedergutmachung hierfür zu bekommen.¹²

⁸ Winkelmann, S. 229f.

⁹ Winkelmann, S. 232

¹⁰ Winkelmann, S. 235

¹¹ Winkelmann, S. 255

¹² Winkelmann, S. 330